

Rundfunkgottesdienst am Sonntag, 30.09.2018, 10:00 Uhr

Friedenskirche der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Charlottenburg

<u>Ton</u>	<u>Funktion</u>	<u>Akteure</u>
1	<u>Moderation</u>	<i>Friedbert Baer</i>
2	<u>Predigt</u>	<i>Pastor H. Kissel</i>
3	<u>Orgel</u>	<i>Burkhard F.Fabian</i>
4	<u>Flügel</u>	<i>Burkhard F.Fabian</i>
5	<u>Saxophon</u>	<i>Ray Blue</i>
6	<u>Sprecherin</u>	<i>Maike Böhl,</i>
8	<u>Sprecherin</u>	<i>Pia Sausner</i>
	<u>Sprecher</u>	<i>Tarek Shalaan</i>
9	<u>Chor</u>	<i>Chor für stärkeren Gemeindegeseang</i>
10	<u>Trompete</u>	<i>Ulf Behrens Empore</i>
11	<u>Trompete</u>	<i>Ulf Behrens Bühne</i>

Ansprechpartner & Mitwirkende:

Projektleitung: Hendrik Kissel pastor@die-friedenskirche.de;

Kontakt Gemeindebüro: gemeindebuero@die-friedenskirche.de / 030-3414974

Nr.	Uhrzeit Beginn	Dauer	Wo?	Wer &	Was?
0	07:00			Kirche	<p>Ankunft RBB / Beginn der Aufbauarbeiten (Leitung über Nachbargrundstück)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufbau wie „immer“ über Nachbargelände oder Bismarckstr. 40 / Richard-Wagner-Str.7 - Zaun vom Nachbargelände wird vom Küster Ali geöffnet <p>Catering „Auferstehungszimmer“ –</p> <p>Letzte Aufnahme-Besprechung Gemeindesaal (hinter dem „Auferstehungszimmer“)</p> <p>Sprechstellen rechts: 3 Personen für Lesungen, Fürbitte und Talk</p> <p>Sprechstellen Mitte: Moderation und Pastor</p> <p>Musikstelle links: Trompete, Flügel und Sax auf dem Podium links</p> <p>Musikstelle Empore: Orgel auf der Empore Trompete auf der Empore</p> <p>NEU: Musikstelle im Saal gegenüber vom Flügel ca. 20 Personen im Saal ersten 3 Stuhlreihen Ziel: Kräftiger Gemeindegesang im Radio</p>
0	09:00:00				Soundcheck Schild an Haupteingangstür
0	09:15:00			Gemeinde	<p>Ansingen mit Chor</p> <p>Erläuterungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Handy aus, Schilder für Strophen Fürbitte-Lied und letztes Lied, - Ansprache Ev.Rundfunkdienst - Haupteingangstür geschlossen und Eingang über Seiteneingang <p>Gebet</p>
0	10:00:00	0'15"		Funkhaus	Ansage Funkhaus
1	10:00:15	0'15"		Ü-Wagen	Glocken vom Band
2	10:00:15	1'00'	4 10	Orgel Trompete	Präludium HOMMAGE, Komp. Burkhard F. Fabian
3	10:01:15	1'20"	1	Moderation Friedbert	<p>Einladung und Begrüßung</p> <p>Dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebe.</p> <p>So steht es im Wochenspruch aus dem 1. Johannesbrief.</p> <p>Mit diesen Worten begrüßen wir Sie herzlich zu unserem Gottesdienst aus der Friedenskirche in Berlin-Charlottenburg.</p> <p>Die Liebe zu Gott hat Auswirkungen auf unseren Umgang mit anderen. Wer Gott liebt, der kann gar</p>

					<p>nicht anders, der muss auch seinen Bruder und seine Schwester lieben. Was für die eine wie eine Selbstverständlichkeit klingt, das stellt den anderen vor Herausforderungen. Wenn ich Gott liebe, wenn ich seine Gebote ernst nehme, wenn ich meinen Glauben lebe, dann hat das Konsequenzen. Dann verändert es meinen Blick auf meinen Bruder, meine Schwester, auf mein Gegenüber, ja auf die ganze Welt. Zwangsläufig. Wer Gott liebt, der MUSS auch seinen Bruder und seine Schwester lieben. Wie geht das? Darum soll es gehen in diesem Gottesdienst: Welche Konsequenz hat unser Glauben?</p> <p>Wir feiern Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.</p> <p>Und wir singen gemeinsam ein erstes Lied, das uns als Christen herausruft, uns zu bekennen und hörbar zu sein in dieser Welt: Sonne der Gerechtigkeit. Im Evangelischen Gesangbuch unter der Nummer 262 und im Liederbuch unserer Baptistenkirchen, dem „Feiern und Loben“ unter der Nummer 164. Wir singen die Strophen 1-3.</p>
3	10:02:35	0'10''	3	Orgel	<u>Vorspiel zum folgenden Gemeindelied</u> „Sonne der Gerechtigkeit (1-3)“ EKG 262
		0:25	3 9	Orgel + Gemeinde und Orgel	<u>Gemeindelied</u> <u>Strophe 1</u> Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit; brich in Deiner Kirche an, daß die Welt es sehen kann. Erbarm Dich, Herr.

		0:25		Orgel + Gemeinde	<u>Strophe 2</u> Weck die tote Christenheit aus dem Schlaf der Sicherheit, daß sie Deine Stimme hört, sich zu Deinem Wort bekehrt. Erbarm Dich, Herr.
		0:25 (01:35)		Orgel Gemeinde	<u>Strophe 3</u> Gib den Boten Kraft und Mut, Glauben, Hoffnung, Liebesglut, laß Du reiche Frucht aufgehn, wo sie unter Tränen säen. Erbarm Dich, Herr.
4	10:04:10	1.10	6	Maike Böhl	<u>Eingangsgebet und Glaubensbekenntnis</u> Lasst uns beten! Gott, dies Gebot haben wir von dir, dass, wenn wir dich lieben, wir nicht nur unsere Nächsten, sondern auch die lieben sollen, die uns ferner sind. Vater im Himmel, wie leicht ist es, von der Liebe zu reden, und wie schwer, sie zu praktizieren: friedlich mit Nahestehenden zu leben, mit Ungeschickten Geduld zu bewahren, Fremde in ihrer Eigenart zu achten, niemanden zu beneiden um Glück und Erfolg. Nimm von uns weg, was der Liebe entgegensteht. Weite unser Herz für andere Menschen und lass aus unseren Beteuerungen von Nächstenliebe tatsächlich liebevollen Umgang wachsen. So beten wir dich an, gemeinsam mit allen Menschen, die heute Gottesdienst feiern: In aller Welt, hier bei uns in der Kirche und am Radio. <u>Gemeinde stimmt automatisch ein:</u> Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.
5		0,50 (2:00)	9		

6	10:06:10	0.10	4	Flügel	<p><u>Kurzes Vorspiel zum folgenden Lied „Vater unser im Himmel“</u> Text: <u>Timo Langner, Theo Evers</u> (2014) Melodie: <u>Timo Langner, Theo Evers</u> (2014) in „Feiert Jesus!“ Verlag: SCM Hänssler Musik</p>
7	10:06:20	2:30	4 9		<p><u>Gemeindelied</u></p> <p>Vater der du bist im Himmel Geheiligt werde dein Name Dein Reich komme. Dein Wille geschehe Wie im Himmel so auch auf Erden Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns Unsere Schuld Wie wir auch vergeben Und führe uns nicht in Versuchung Erlöse uns von dem Bösen Denn dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit Amen Vater der du bist im Himmel Geheiligt werde dein Name Dein Reich komme Dein Wille geschehe Wie im Himmel so auch auf Erden Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns Unsere Schuld Wie wir auch vergeben Und führe uns nicht in Versuchung Erlöse uns von dem Bösen Denn dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit Amen Wenn mein Herz keine Worte finden kann weiß ich doch wie ich zu dir beten kann Ooooooooooh Ooooooooooh (Hallelujah) Ooooooooooh Hallelujah</p>
8	10:08:50	1:00	1	Moderation Friedbert	<p><u>Liedansage</u> Nächstenliebe, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit – darum bitten wir im Vaterunser. Gottes Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden! Darauf hoffen wir - Auch wenn die Welt um uns ganz anders ist?</p> <p>Unser folgendes Interludium ist ruhig und zart. Tatsächlich beschreibt es eine Erfahrung, inmitten schwerer Zeiten. Wenn alles um uns herum tobt und über uns zusammenbricht: Gott gibt eine zaghafte Hoffnung in unser Herz. Dieser Funke, diese Hoffnung reicht vielen Menschen als Grund, trotz allem Nächstenliebe zu üben und nach Gerechtigkeit zu streben. Immer wieder – immer weiter.</p> <p>Wir hören das Instrumentalstück: „Body and Soul“ von John Green. Es spielt der Saxophonist Ray Blue. Immer wenn er aus New York zu Gast in Berlin ist, ist er in unseren Gottesdiensten. Begleitet wird er von unserem Kirchenmusiker: Burkhard Fabian.</p>
9	10:09:50	3:00	4 + 5	Flügel + Sax	<p><u>Ruhiges Interludium</u> BODY AND SOUL (Komp. John Green)</p>
10	10:12:50	0:30	1	Friedbert Baer	<p><u>Präfamen</u> <i>Gerne denken wir, dass das höchste Gebot aus dem Buch des zweiten Bundes, dem sogenannten Neuen Testament, stammt, aber da irren wir uns. Dort wird erzählt, wie ein Schriftgelehrter nach den wichtigsten Geboten fragt. Als Jesus ihm diese beiden Gebote aus dem Buch des ersten Bundes, das wir das Alte Testament nennen, zitiert, ist für ihn klar, dass Jesus recht, d.h. richtig, lehrt. Jesus spricht diesem Schriftgelehrten zu, dass er nicht weit vom Reich Gottes</i></p>

11		1:00 (1:30)	6	Maike Böhl	<p>entfernt ist. Schon in den ersten Büchern der Bibel ist von diesem Gebot der Nächstenliebe die Rede. <u>So hören wir aus dem Evangelium nach Markus im 12. Kapitel, die Verse 28 bis 34:</u></p> <p><i>Einer der Schriftgelehrten hatte diesem Streitgespräch zugehört und gesehen, wie gut Jesus den Sadduzäern geantwortet hatte. Nun trat er näher und fragte ihn: »Welches ist das wichtigste von allen Geboten?« Jesus antwortete: »Das wichtigste Gebot ist: ›Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der alleinige Herr. Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe, mit deinem ganzen Verstand und mit aller deiner Kraft!‹ An zweiter Stelle steht das Gebot: ›Liebe deine Mitmenschen wie dich selbst!‹ Kein Gebot ist wichtiger als diese beiden.« »Sehr gut, Meister!«, meinte darauf der Schriftgelehrte. »Es ist wirklich so, wie du sagst: Gott allein ist der Herr, und es gibt keinen anderen außer ihm. Und ihn zu lieben von ganzem Herzen, mit ganzem Verstand und mit aller Kraft und seine Mitmenschen zu lieben wie sich selbst ist viel mehr wert als alle Brandopfer und alle übrigen Opfer.« Jesus sah, mit welcher Einsicht der Mann geantwortet hatte, und sagte zu ihm: »Du bist nicht weit vom Reich Gottes entfernt.« Von da an wagte niemand mehr, Jesus eine Frage zu stellen.</i></p>
12	10:14:20	0:25	1	Moderation Friedbert	<p><u>Liedansage</u> Barmherzigkeit und Nächstenliebe walten zu lassen fällt einem leichter, wenn man weiß, Gott ist da. Er ist da, egal was los ist. Er hat meine Situation in der Hand. Darum kann ich auch an andere denken. Unser nächstes Lied „Ich bin da“ beschreibt diese Erfahrung der Nähe Gottes. Es ist ein Lied aus unserer baptistischen Tradition</p>
13	10:14:45	0'10"	4 +	Flügel + Saxophon	<p><u>Vorspiel zum folgenden Lied „Singt ein Lied von Gott“ FuL 309</u> Text und Melodie: <u>Peter Strauch</u> 1999 Rechte: 1999 Hänssler-Verlag, Neuhausen-Stuttgart</p>
14	10:14:55	0:15	4 9	Flügel + Gemeinde	<p><u>Gemeindelied Strophe 1</u> Singt ein Lied von Gott, dem Schöpfer dieser Welt, Dessen Allmacht niemals endet, dessen Werke ungezählt. Gott erschuf auch uns, die Sinne, den Verstand. Seine Gegenwart umhüllt uns und wir sind in seiner Hand.</p>

	10:15:00	0:15		Flügel + Gemeinde	<u>Refrain</u> Ich bin da, Ich bin da, bin dir unbegreiflich nah! Meine Güte gibt dir Leben, meine Gnade will vergeben. Ich bin da, Ich bin da! Ich, der immer bin und war, bleib in Ewigkeit derselbe, ich bin da.
	10:15:15	0:15	4 + 5 9	Flügel + Gemeinde Sax	<u>Strophe 2</u> Gott gibt uns sein Wort und zeigt uns sein Gesicht, denn wer Jesus Christus annimmt, sieht in Gottes Angesicht; wie er Kranke heilt und wie er Sünder liebt, wie er jeden Menschen achtet und am Kreuz sein Leben gibt.
	10:15:30	0:15	4 + 5 9	Flügel + Gemeinde Sax	<u>Refrain</u> Ich bin da, Ich bin da, bin dir unbegreiflich nah! Meine Güte gibt dir Leben, meine Gnade will vergeben. Ich bin da, Ich bin da! Ich, der immer bin und war, bleib in Ewigkeit derselbe, ich bin da.
		0:15		Flügel + Gemeinde	<u>Strophe 3</u> Nichts ist, wie es war und nichts bleibt, wie es ist, wenn ein Mensch zu Jesus umkehrt und sein Leben lebt als Christ. Dann erstrahlt die Welt in einem neuen Licht, dann steht ihm der Himmel offen, weil Gott selber ihm verspricht:
		0:15 (1:40)	4 + 5 9	Flügel + Gemeinde Sax	<u>Refrain</u> Ich bin da, Ich bin da, bin dir unbegreiflich nah! Meine Güte gibt dir Leben, meine Gnade will vergeben. Ich bin da, Ich bin da! Ich, der immer bin und war, bleib in Ewigkeit derselbe, ich bin da.
15	10:16:25	0:30	1	Friedbert Baer	<u>Präfamen</u> So gern wir unseren Nächsten lieben wollen und uns respektvoll Menschen zuwenden wollen. Wir schaffen es oft nicht. Wir achten eher auf das Aussehen, den Erfolg und merken nicht, dass wir damit andere links liegen lassen. Wie gut ist es, dass uns die Bibel immer wieder zur Mitmenschlichkeit zurückholt. Wir hören die Lesung zur Predigt aus dem Brief des Jakobus, Kapitel 42
16	10:16:55	1:00	6	Maike Böhl	<u>Lesung</u> Meine Geschwister, ihr glaubt doch an Jesus Christus, unseren Herrn, dem alle Macht und Herrlichkeit gehört. Dann dürft ihr aber Rang und Ansehen eines Menschen nicht zum Kriterium dafür machen, wie ihr mit ihm umgeht! Hört, meine lieben Geschwister! Hat Gott nicht gerade die, die in den Augen dieser Welt arm sind, dazu erwählt, durch den Glauben reich zu werden? Hat er nicht gerade sie zu Erben seines Reiches bestimmt – zu Erben des Reiches, das er denen zugesagt hat, die ihn lieben? Doch was macht ihr? Ihr behandelt den Armen geringschätzig! Sind es denn nicht die Reichen, die euch unterdrücken und euch sogar vor die Gerichte schleppen? Und sind es nicht die Reichen, die den wunderbaren Namen unseres Herrn verhöhnen, der über euch ausgerufen worden ist? Nun, wenn ihr euch wirklich nach dem königlichen Gesetz richtet, wie es in der Schrift niedergelegt ist: »Liebe deine Mitmenschen wie dich selbst!«, dann handelt ihr gut und richtig. Doch wenn ihr Rang und Ansehen eines Menschen zum Kriterium dafür macht, wie ihr mit ihm umgeht, begeht ihr eine Sünde und werdet vom Gesetz als Gesetzesübertreter überführt. Redet und handelt so, wie es dem Gesetz der Freiheit entspricht – dem Gesetz, nach dem ihr einmal gerichtet werdet.

					Denn im Gericht gibt es kein Erbarmen mit dem, der selbst kein Erbarmen kannte. Doch wer barmherzig war, bei dem triumphiert die Barmherzigkeit über das Gericht: Er wird nicht verurteilt werden.
17	10:17:55	0:40	1	Friedbert Baer	<p><u>Liedansage</u> Der Philosophieprofessor, Christian Fürchtegott Gellert, schrieb vor fast 250 Jahren ein Gedicht über die Nächstenliebe. Die 14 Strophen klingen wie eine Auslegung des soeben gehörten Predigttextes. Tatsächlich hatte der Liederdichter ähnliche Bibelstellen zur Vorlage. Gellert war ein berühmter Schriftsteller - bekannt und beliebt durch Lieder, Gedichte, Theaterstücke. Als frommer Christ wollte er den christlichen Glauben vernünftig vertreten. Er ging davon aus, dass Gott viel Gutes in die Menschen hinein gepflanzt hat. Menschen können darum zum Wohle aller handeln. Wir singen sein altes Lied „So jemand spricht: Ich liebe Gott und hasst doch seine Brüder“ im Evangelischen Gesangbuch finden sie es unter der Nummer 412</p>
18	10:18:35	0:10“	3	Orgel	<p><u>Vorspiel zum folgenden Lied</u> „So jemand spricht: Ich liebe Gott“ FuL 369 Text: <u>Christian Fürchtegott Gellert</u> 1757 Melodie: <u>Bartholomäus Gesius</u> 1605 / <u>Johann Hermann Schein</u> 1628</p>
19	10:18:45	0:40	3 9	Orgel + Gemeinde	<u>Gemeindelied</u>

	10:19:25	0:40		Orgel + Gemeinde	<u>Strophe 1</u> <i>So jemand spricht: Ich liebe Gott! Und haßt doch seine Brüder, Der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, Und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb, und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.</i>
	10:20:05	0:40			<u>Strophe 2</u> <i>Wer dieser Erden Güter hat, Und sieht die Brüder leiden, Und macht den Hungrigen nicht satt, Läßt Nackende nicht kleiden; Der ist ein Feind der ersten Pflicht, Und hat die Liebe Gottes nicht.</i>
	10:20:45	0:40			<u>Strophe 3</u> <i>Wer seines Nächsten Ehre schmächt, Und gern sie schmähen höret; Sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, Und nichts zum Besten kehret; Nicht dem Verleumder widerspricht; Der liebt auch seinen Bruder nicht.</i>
	10:21:25	0:40 (2:40)			<u>Strophe 14</u> <i>Ein unbarmherziges Gericht Wird über den ergehen, Der nicht barmherzig ist, der nicht Die rettet, die ihn flehen. Drum gib mir, Gott! durch deinen Geist Ein Herz, das dich durch Liebe preist.</i>
20	10:22:05	13:00	2	Pastor	<u>Predigt</u> Es reicht! 8 Milliardäre besitzen so viel wie die ärmere Hälfte der Welt! Das reichste Prozent der Weltbevölkerung besitzt 50 Prozent des weltweiten Vermögens – und damit mehr als die restlichen 99 Prozent zusammen. Und die Konzentration von Reichtum - in den Händen einiger weniger - nimmt zu! Unfassbar! Auf der anderen Seite haben Hunderttausende nicht genug zu essen. Milliarden leben mehr oder weniger schlecht als recht. Werden aufgrund ihrer Armut krank, leiden und sterben. Nur die wenigsten können sich in bessere Regionen der Welt bewegen. Christlich geht anders! Die Worte aus dem Jakobusbrief waren da glasklar. Dort wurde das Christsein nicht nur als Wunsch verstanden, sondern als leitende Idee für das Leben: Der Autor ist davon überzeugt: „barmherzig leben“ so geht christlich leben. Und das bedeutet: Barmherzigkeit ist nicht nur eine Eigenschaft des menschlichen Charakters,

sondern ein unverzichtbarer Wesenszug des christlichen Lebens.

Barmherzigkeit lässt *Wärme spüren, gibt Geborgenheit, ist fürsorglich, schützt, trägt und erhält. Die Übersetzung des hebräischen Wortes für Barmherzigkeit wird übrigens mit Mutterschaft in Verbindung gebracht.*

Gott ist barmherzig, sagt Jakobus!

Und das heißt:

Dann liebt Gott mütterlich: bedingungslos.

In Jesus Christus handelte Gott barmherzig an allen Menschen, jenseits von Sprache, Rasse, Religion oder Herkunftsland. *Kein anderes Bild beschreibt treffender das Wesen göttlicher und menschlicher Solidarität.*

Wenn nun alle christlich Gläubigen mütterlich leben würden... also die christlichen Massen sich solidarisch gegenüber den Bedürftigen verhalten würden:

Die Welt wäre eine Welt, in der es sich tatsächlich leben ließe. Besser und gerechter, weil Mitmenschlichkeit lebt.

Ein wirklich schöner Traum, zu schöner Traum?

Träume sind Schäume, sagt der Volksmund: Willkommen beim *Seifenblasen – schön anzuschauen, aber bei der leisesten Berührung zerplatzen sie:*

Was können wir denn schon tun?!

Lieber Jakobus, wir würden ja alle gern. Aber wie denn?!

Die christliche Barmherzigkeit tickt anders. Sie fragt nicht nach unseren Möglichkeiten, nicht nach Gelingen und Erfolg.

Denn das Mitfühlen - die Barmherzigkeit ist der einfache Grund, warum Christinnen und Christen die aktuellen Zustände nicht schweigend hinnehmen und schon gar nicht kleinreden, wenn sie Ernst machen mit ihrem Glauben.

Es wäre Gotteslästerung, wenn wir nicht mitfühlten, nicht hinsähen – wie Jesus es getan hat.

Denn Gott ist parteiisch und barmherzig und wie eine Mutter: Immer auf Seiten ihrer Kinder – immer auf Seiten der Armen!

Und Kirchenmenschen sind getauft, sie tragen seinen Namen: Christin und Christ.

Wie aber würde Jakobus uns heute einschätzen, würde er uns zu den Reichen oder Armen zählen?

„Nein“ sagt er, deine Rente ist doch viel zu knapp bemessen!

„Doch!“ sagt er, wenn er sich die Armutswanderungen durch die Wüsten Afrikas ansieht. Verglichen mit den Verzweifelten, die dort dem Hunger und der Gewalt zu entkommen versuchen, bist du reich!

So gesehen, kann ich mich nicht auf die Rolle der Armen zurückziehen. Und wenn wir ehrlich sind: Im Kleinen profitieren wir auch von der Armut der Ärmsten. Führen ein bequemes, ein billiges Leben – oft auf ihre Kosten. Und, Jakobus legt ja noch einen drauf, wenn er sagt: „Sind es nicht die Reichen, ... die kein Erbarmen haben?“

So werde ich nachdenklich. Ich bin arm oder ich bin reich oder irgendwo dazwischen – ich kann mich dem Anspruch, den Jakobus hier formuliert – der Frage nach der gelebten Barmherzigkeit nicht entziehen. Spätestens wenn Jakobus das in der Bibel beschriebene Endgericht ins Gedächtnis ruft: „...wer barmherzig war, bei dem triumphiert die Barmherzigkeit über das Gericht: Er wird nicht verurteilt werden.“ Da ist sie wieder, seine leitende Idee für das christliche Leben: „barmherzig leben“. Und ich? „Ich will barmherzig leben, träumen von einer besseren, barmherzigen Welt, aber nüchtern und realistisch.“ Wie kann das gehen?

Schauen wir für einen Moment zurück:

Wer ist er denn, dieser Schreiber, der mit diesen ungewohnt harten Worten Christsein und Barmherzigkeit paart? Das eine – so Jakobus – geht nicht ohne das andere.

Ist er ein Bruder von Jesus? Der hieß nämlich – wie viele damals - Jakobus. Wenn er es ist, dann müsste der Brief sehr früh geschrieben worden sein. Aber ob die allerersten Christen so schnell die Barmherzigkeit im Glauben vergessen haben? Schwer vorstellbar, aber niemand weiß es genau.

Wer sind die Empfänger?

Eine Sammlungsbewegung von Armen und als Treffpunkt für die wirklich Reichen viel zu unattraktiv. Lebten sie in Syrien, in Kleinasien, etwa Ägypten oder - wie die Römer damals Israel umbenannten – Palästina? Es gibt nur Vermutungen. Keine Fakten!

Das Schreiben selbst ist in gutem Griechisch verfasst. Es setzt rhetorisch geschickt die Argumente. So muss man sich an erfahrene Menschen wenden, die als Christen in die Jahre gekommen sind. Sie werden kräftig belehrt – aber die *oder der* Absender rechnet sich selbst zu den Beliehenden dazu.

Was wir nur genau wissen ist, wovon sich die Gruppe der Autoren oder der eine Schreiber leiten ließen: Von der Barmherzigkeit!

Es wird nicht auf die sozialen Probleme der damaligen Zeit reagiert und auch kein revolutionäres Programm entworfen.

Jakobus äußert sich ganz grundsätzlich. Er fragt:

Was macht eine christliche Gemeinde zu einer christlichen Gemeinde?

Und unmissverständlich antwortet er:

An einem sollt ihr sie erkennen:

Eine Zusammenkunft im Namen Jesu Christi achtet die Armen als Erwählte Gottes.

Es geht ums Mitfühlen. Den Armen in nah und fern beistehen, weil uns ihr Schicksal berührt. Deswegen sammeln Menschen Spenden für gemeinnützige Projekte, übernehmen Patenschaften für ihnen ganz unbekannt Kinder.

Darum sind persönliche Unterhaltungen, Gebete und kirchliche Veranstaltungen davon geprägt, dass Armut nicht weggeredet und Bedürftigkeit bagatellisiert wird. So forderte es Jakobus damals von den ersten Gemeinden, und so soll es heute sein.

Christliche Kirchen sind demnach leicht zu erkennen: Da wo Verantwortung übernommen wird. Denn jede gottesdienstliche Fürbitte benennt auch Schuld und Versagen. Sie benennt auch unseren Reichtum als Teil des Problems; weil er die Armut der Armen maßgeblich erzeugt.

Wir merken, christliches Leben ist für Jakobus nicht harmlos, nicht privat, keine nur fromme Angelegenheit.

Seine Christen reden nicht ausgewogen: Sie beten einen „solidarischen Gott“ an. Und sie feiern ihn in seiner Festlegung für die Bedürftigen.

Sie erleben es an sich selbst, wie empfänglich sie Gott für das konkrete Leid von Menschen macht.

Wirklich? Reagiere ich auf Gott so, dass ich empfänglich für Menschen in Not werde?

Wann habe ich mir eigentlich das letzte Mal Zeit für die Bedürftigen in der Ferne genommen, nicht bloß abends auf dem Sofa beim Nachrichtenschauen, sondern indem ich tatsächlich protestiert habe? Lautstark – auf der Straße. Ist es nicht so, dass ich mich oft – auch wenn das ganz wichtig ist - auf das Beten beschränke, weil es ja sonst keiner macht?

Und doch, hin und wieder raffte ich mich auf: Zeige Präsenz, dass wir mehr sind, dass uns die Ungerechtigkeit und das Leiden der Armen dieser Welt nicht egal sind: Ich gehe zu Mahnwachen, protestiere im Kleinen, halte so den Traum von Gerechtigkeit lebendig. Aber reicht das?

Wer aus dem Glauben an Jesus Christus denkt und plant, der träumt nicht nur von einer besseren Welt. Er redet und handelt auch danach.

Der Glaube an Jesus Christus lässt aufbegehren.
Das ist Widerstand!
Mindestens passiver Widerstand, wenn zum Beispiel Menschen über ihren persönlichen Umgang mit ihrem Geld nachdenken. Sich fragen, für welche Geschäfte mein angelegtes Geld eigentlich genutzt wird.
Es ist Widerstand, wenn Menschen feststellen, ich könnte auch ein wenig ärmer sein und teilen.
Ich glaube, es sind so viele, die gegen den Strom schwimmen: Sie überlegen, wie sie mit ihren wenigen Möglichkeiten sinnvolle Wege aus der Wegwerfgesellschaft finden können.
Es muss nicht immer der „Kaffee to go“ mit der Tasse für die Mülltonne sein! Und nicht die Fülle an Shampoos und Duschbädern in Plastikflaschen.
Sooo lange ist es gar nicht her, da haben wir plötzlich geschafft, was jetzt schon nahezu selbstverständlich ist: vorausdenken und zum Einkauf die eigene Einkaufstasche mitzunehmen. Keine Plastiktüten. Und wenn, dann zum Wiederverwenden. Ich glaube, da geht noch viel mehr,

Und wie viele von uns sind politisch aktiv!
Mischen sich ein und beziehen klar Stellung gegen böse Stimmungen um einen herum, *am Arbeitsplatz, im Verein oder im eigenen Land.*
Natürlich geschieht viel Schlechtes im Internet, aber viele können sich auch ganz christlich darin bewegen: Eben „Gefällt mir“ klicken und so Gutes unterstützen. Ohne Worte, aber mit viel Wirkung und in aller Deutlichkeit die eigene *andere* Meinung zeigen: *Dagegen oder hoffnungsvoll dafür!*

Man kann sich leicht ausdenken, dass diese Art Mitmenschlichkeit auch manchmal anstrengend ist und gelegentlich sogar teuer wird. Weil man Mitgefühl für die Armen hat – ob nah oder fern.

Jakobus will, dass Gemeinden christlich bleiben. Und wir wollen das doch auch und lassen uns darum heute gern daran erinnern:

Menschlich sollen wir sein, auch wenn es schwer fällt - also im Alltag nicht alles beim Alten lassen. Jede und jeder kann in seinem Umfeld - ihre, seine - ganz eigene hoffnungsvolle Melodie von einer gerechten und barmherzigen Welt anstimmen.

Die Reichen, indem sie sich fragen:
Woher kommt denn mein Erfolg? Nur Fleiß und Eigenleistung? Oder steckt viel mehr dahinter: Schulbesuch, medizinische Versorgung, Wasser, Kinderschutz und ein würdevolles Leben – sind doch alles Privilegien.

					<p>Stehen mir nicht zu. Sind Geschenk. Ein Geschenk, das viele andere so nicht haben. Dafür kann ich dankbar sein, darum bin ich nicht überheblich. Darum kann ich abgeben, schenken und halte nicht alles ängstlich fest.</p> <p>Aus Glauben an Jesus Christus handeln Menschen fürsorglich. Jedes Gebet ist der Beginn des Mitfühlens. Und das kann jede und jeder. Und manchmal, da halten "Barmherzige" Rückschau, dann stellen sie fest: <i>Solidarisch leben – barmherzig leben</i> zahlt sich aus: Weil es ein gutes Gefühl erzeugt und Freude macht. Lebensqualität! Für mich und für andere. Mit dieser barmherzigen Haltung geht christlich leben. Dann <i>reicht es</i> für Viele! Weil es für alle <i>reichen</i> soll. Amen.</p>
21	10:35:05	3:00	4 + 5	Flügel Saxophon	<p><u>Interludium</u> AMAZING GRACE (Komp. traditionell)</p>
22	10:38:55	0:20	1	Friedbert	<p><u>Überleitung</u> Amazing Grace verdankt seine Entstehung einem Schlüsselerlebnis seines Autors John Newton. Er war Kapitän eines <u>Sklavenschiffes</u>. Nachdem er in schwere Seenot geraten und gerettet worden war, behandelte er die Sklaven menschlicher. Nach einigen Jahren gab er seinen Beruf ganz auf, wurde stattdessen Geistlicher und trat für die Bekämpfung der <u>Sklaverei</u> ein. Wir singen wieder ein Lied aus unserer baptistischen Tradition. Es ist ein Gebet. Wir singen „<i>Bist zu uns wie ein Vater</i>“</p>
23	10:39:15	0:20	4 +5	Flügel Sax	<p>Vorspiel zum folgenden Lied „Bist zu uns wie ein Vater“ FuL 369 m Evangelischen Gesangbuch unter der Nummer 321 Christoph Zehendner. Melodie: Hans-Werner Scharnowski.</p>
24	10:39:35	0:25	4 + 9	Flügel + Gemeinde	<p><u>Gemeindelied Strophen 1 und 2</u> <i>Bist zu uns wie ein Vater, der sein Kind nie vergisst. Der trotz all seiner Größe immer ansprechbar ist. Deine Herrschaft soll kommen, das, was du willst, geschehen. Auf der Erde, im Himmel sollen alle es sehn.</i></p>

	10:40:00	0:25			<u>Refrain</u> Vater, unser Vater, alle Ehre deinem Namen. Vater, unser Vater, bis ans Ende der Zeiten... Amen
	10:40:25	0:25			<u>Strophen 3 und 4</u> <i>Gib uns das, was wir brauchen, gib uns heute unser Brot. Und vergib uns den Aufstand gegen dich und dein Gebot. Lehre uns zu vergeben, so wie du uns vergibst. Lass uns treu zu dir stehen, so wie du immer liebst.</i>
	10:40:45	0:25			<u>Refrain</u> Vater, unser Vater, alle Ehre deinem Namen. Vater, unser Vater, bis ans Ende der Zeiten... Amen
	10:41:10	0:25			<u>Strophen 5 und 6</u> <i>Nimm Gedanken des Zweifels und der Anfechtung fort. Mach uns frei von dem Bösen durch dein mächtiges Wort. Deine Macht hat kein Ende, wir vertrauen darauf. Bist ein herrlicher Herrscher und dein Reich hört nie auf.</i>
	10:41:35	0:25			<u>Refrain</u> Vater, unser Vater, alle Ehre deinem Namen. Vater, unser Vater, bis ans Ende der Zeiten... Amen
25	10:42:00	0'50"	1	Moderation Friedbert	<u>Interview</u> <i>Neben mir stehen jetzt Maïke Böhl, Pia Sausner und Tarek Shalaan. Menschen aus unserer Gemeinde. Maïke, du bist BerlinerIn</i>
26	10:42:50	0:08	1	Friedbert	<i>Wie lebst du christlichen Lebensstil, also Barmherzigkeit in deinem Alltag in der Stadt?</i>
27	10:42:58	0:25	6	Maïke	Für mich beginnt Barmherzigkeit schon mit meinem Kaufverhalten. Ich liebe Kaffee und gerade darum möchte ich, dass Arbeiterinnen und Arbeiter bei der Herstellung fair bezahlt werden. Natürlich gilt das auch für Schokolade oder meine Kleidung. Ich versuche, da wo es möglich ist, fair gehandelte Produkte zu kaufen.
28	10:43:23	0:08	1	Friedbert	<i>Fairtrade, Schokolade und Kaffee und fair gehandelte Kleidung, ist das nicht zu teuer für dich als Studentin?</i>
29	10:43:31	0:30	6	Maïke	Ja, an manchen Stellen ist es teuer. Aber es bedeutet, dass ich den Preis zahle, den sonst die Arbeiterinnen und Arbeiter durch die widrigen menschenverachtenden Arbeitsbedingungen zahlen. Außerdem gibt es mittlerweile viele Alternativen. Die Fairgehandelte Schokocreme ist genauso teuer wie Nutella. Und ich kaufe gerne second hand Kleidung, dadurch wird weniger produziert und die Umwelt geschont.
30	10:44:00	0:11	1	Friedbert	Vielen Dank, Maïke. Pia, du leistest gerade Deinen Dienst als Bundesfreiwillige in unserem Kinderzentrum „Spielhaus-Schillerstraße“. Was fällt Dir zu „Barmherzigkeit“ ein? Wo wird das in deiner Arbeit konkret?
31	10:44:11	0:20	7	Pia Sausner	Die Kinder testen uns als Team immer wieder aus. Wie weit können sie gehen und wie weit nicht. Manchmal gehen sie zu weit. Das ist richtig krass. Dann bedeutet „Barmherzigkeit“ für mich, dass ich mitmenschlich bleibe und ihnen weiterhin mit Achtung begegne.
32	10:44:31	0:04	1	Friedbert	Das hört sich so leicht an?

33	10:44:35	0:20	7	Pia Sausner	Ne, ne, irgendwann habe ich einfach keine Lust mehr. Aber ich „kämpfe“ gegen meine Unlust, weil, gerade die Kinder im Spielhaus-Schillerstraße, gerade sie brauchen verlässliche Begleiterinnen. Und diese Verantwortung will ich übernehmen.
34	10:44:55	0:12	1	Friedbert	Tarek, du kommst aus Syrien und eine Zeit lang war diese Kirche hier dein Zuhause. Du hast konkret „Barmherzigkeit“ erlebt.
35	10:45:07	1:03	8	Tarek	Ich hatte große Probleme. Ich wusste nicht mehr, was ich machen sollte. Ich war mit meinem Leben am Ende. Ich sollte nach Syrien zurück. Ich wollte aber nicht zurück in den Krieg. So habe ich – es klingt vielleicht verrückt - bei dieser Kirche einfach geklingelt. Ich hatte keine Empfehlung von anderen Kirchen, ich bin kein Christ. Ich bin Syrer. Ich hatte große Sorge, weil damals gerade das Attentat an der Gedächtniskirche passierte. Die vielen Menschen hier in der Friedenskirche haben mit mir gefühlt. Sie haben mich in das Kirchenasyl aufgenommen. Es war nicht leicht für sie. Sie waren barmherzig. Sie haben mich gerettet.
36	10:46:10		1	Friedbert	Und wie geht es dir heute?
37	10:46:13	0:20	8	Tarek	Ich lebe, und es geht mir gut. Ich habe Hoffnung! Ich darf erst mal in Deutschland bleiben. Ich studiere als Gasthörer. Wenn ich erst meinen C1-Abschluss habe, dann werde ich offiziell mein Studium abschließen können.
38	10:46:33	0:10	1	Friedbert	Tarek, danke, dass wir Anteil an deinem Leben haben durften. Gottes Segen und Bewahrung weiterhin für dich und deine ganze Familie.
39	10:46:43	0:25	4 + 5	Flügel+ Sax	Intonation Gemeindelied “Wer das neue Leben wagt” FuL 174 Text: <u>Christoph Zehendner</u> (1994) Melodie: <u>Johannes Nitsch</u> (1994)
40	10:47:08	0:10'	8	Tarek Shalaan	<u>Fürbittengebet</u> Wir bitten Gott, dass er endlich etwas tut. Er kann und er ist barmherzig. Wir beten für diese Welt.
41	10:47:18	0:30	7	Pia Sausner	<i>Barmherziger Gott, Wir bitten dich um Frieden und Leben: Wir bitten für deine weltweite Kirche, für unsere Gemeinde und die Gemeinden um uns herum, für alle, die uns im Glauben stärken und begleiten. Begeistere deine Christenheit durch Jesus Christus,</i>

					<p>dem vom Tode Auferstandenen, damit wir das Leben finden. Erbarme dich, barmherziger Gott,</p>
42	10:47:48	0'40"	4 9	Flügel Gemeinde	<p>Liedstrophe "Wer das neue Leben wagt" FuL 174 Wer das neue Leben wagt, zuerst nach Gottes Zielen fragt, sich für Gott einsetzt, zu ihm steht, sich nicht mehr um sich selber dreht - der wird, viel mehr, als er es denkt, von Gott beschenkt! Der wird, viel mehr, als er es denkt, von Gott beschenkt!</p>
43	10:48:28	0'40	6	Maike Böhl	<p>Fürbittengebet <i>Barmherziger Gott, Wir bitten dich um Frieden und Leben: für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft, für die Bedrohten und die, die spalten, für die, die sich sorgen und die, die zur Umkehr rufen. Wir bitten dich um Frieden und Leben: Für unsere jüdischen Geschwister, wir und sie sind in Sorge über den wiederkehrenden Antisemitismus, Führe uns zusammen. Überlass uns nicht dem Hass. Erbarme dich, barmherziger Gott.</i></p>
44	10:49:08	0'40"	4 + 9	Flügel Gemeinde	<p>Liedstrophe "Wer das neue Leben wagt" FuL 174 Wer das neue Leben wagt, zuerst nach Gottes Zielen fragt, sich für Gott einsetzt, zu ihm steht, sich nicht mehr um sich selber dreht - der wird, viel mehr, als er es denkt, von Gott beschenkt! Der wird, viel mehr, als er es denkt, von Gott beschenkt!</p>
45	10:49:48	0'40"	8	Tarek Shalaan	<p>Fürbittengebet <i>Barmherziger Gott, Du bist das Leben. Du bist der Friede. Wir bitten dich um Frieden und Leben: Wir bitten dich für die Opfer des Krieges in meiner Heimat Syrien, sei bei den Menschen auf der Flucht vor Bomben und Beschuss, in Lagern, fern ihrer Heimat, in Angst und Trauer. Überlass sie nicht dem Tod. Schenke uns Frieden. Erbarme dich, barmherziger Gott, heute und alle Tage.</i></p>
		(3:20)			

46	10:50:28				Amen.
		3'00	4 11		<u>Interludium</u> AT THE RIVER , by Aaron Copland
47	10:53:28	1'00"	1	Moderation Friedbert	<u>Danksagung, Einladung und Schlussansage</u> Unser Gottesdienst endet nun. Wenn Sie im Anschluss mit uns sprechen möchten, können Sie das von 11 bis 12 Uhr unter folgender Nummer tun 030 341 49 74. Ich wiederhole nochmal die Telefonnummer: 030 3414974. Wir freuen uns auf ihren Anruf. Die Friedenskirche ist 120 Jahre alt geworden. Wir feiern das am 3.Wochenende im Oktober und beginnen mit einem Theaterabend. Am Samstag schütten wir eine Europalette Lego in unseren Kirchsaal: für die Kinder. Am Abend gibt es ein Gospelkonzert: Keth Tynes und seine Band sorgen für Stimmung. Am Sonntagabend veranstalten wir einen Talkabend zum Thema „Spurensuche“. Zugesagt haben „alte“ Charlottenburger. Und die haben etwas zu erzählen! Herzliche Einladung auch an Sie, liebe Hörerin und lieber Hörer!
48	10:54:28	0:30	5	Sax	<u>Intonation</u>
49	10:55:00	0:35	2	Pastor	<u>Segen</u> Wir bitten Gott um seinen Segen: Guter Gott, jetzt am Schluss des Gottesdienstes beginnt der Gottesdienst unseres Lebens. <i>Dich und Deine Gerechtigkeit suchen wir in dieser Welt.</i> <i>Sende uns.</i> So segne Gott dich und behüte dich. Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Gott erhebe sein freundliches Angesicht über dir und gebe dir Frieden. Amen.
50	10:55:35	00:35	4 + 5	Flügel + Sax	Gemeindelied „Nun danket alle Gott (1-3)“ EKG 321 / FuL 51
	10:55:42	!!!	1	Ab 10.Sek-	<u>Liedansage in die Musik hinein</u> „Nun danket alle Gott (1-3)“ EKG 321 / FuL 51 So gehen wir gespannt und fröhlich in den Gottesdienst der vor uns liegenden Woche. Unser Schlusslied bringt die nötige Haltung dazu auf den Punkt. Wir singen „ Nun danket alle Gott (1-3)“ im Evangelischen Gesangbuch unter der Nummer 321 und im Gesangbuch für die Baptistenkirchen, dem Feiern und Loben, unter der Nummer 51
51	10:56:10				
		0:20	4 + 9	Flügel + Gemeinde	<u>Gemeindelied Strophe 1</u> Nun danket alle Gott / mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge tut / an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib / und Kindesbeinen an unzählig viel zugut / bis hierher hat getan.

	10:56:30	0:20		Flügel Gemeinde	<u>Strophe 2</u> Der ewigreiche Gott / woll uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz / und edlen Frieden geben und uns in seiner Gnad / erhalten fort und fort und uns aus aller Not / erlösen hier und dort.
	10:55:50	0:20		Flügel + Gemeinde	<u>Strophe 3</u> Lob, Ehr und Preis sei Gott / dem Vater und dem Sohne und Gott dem Heiligen Geist / im höchsten Himmelsthronen, ihm, dem dreiein'gen Gott, / wie es im Anfang war und ist und bleiben wird / so jetzt und immerdar.
52	10:57:10	endlos	4 + 5	Flügel Sax	<u>Ineinander übergehend Postludium</u> TAKE THE "A" TRAIN (Komp.: Duke Ellington)

Am Ende Dank

allen Mitwirkenden der Friedenskirche–
des RBB
der EKBO

dem Kirchenkaffee und

den vielen „Unsichtbaren“ – die schon sehr früh aufgebaut, gekocht, Brötchen geschmiert und geräumt haben und es morgen wieder tun werden.

Informationen wegen Erntedank und 120er